

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des
Deutsch-Griechischen Wirtschaftsforums am 19. März 2014, 9 Uhr,
Gerling-Quartier, Venezianischer Saal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter Zografos,
sehr geehrter Herr Dr. Horzetzky,
sehr geehrter Herr Chatzimarkakis,
sehr geehrter Herr Pengas,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich heiÙe Sie anlässlich des Deutsch-Griechischen Wirtschaftsforums hier in Köln
herzlich willkommen.

Meine Damen und Herren,
Köln ist Griechenland schon seit vielen Jahren eng verbunden. Unsere
Städtepartnerschaft mit Thessaloniki, die auch die heimliche Hauptstadt
Griechenlands genannt wird, besteht nun schon seit dem Jahr 1988. Und ich bin
stolz darauf, dass diese Städtepartnerschaft so lebendig ist und der gemeinsame
Austausch unseren Alltag prägt. Zudem hilft er fortwährend dabei, die Zukunft in
Europa gemeinsam zu gestalten.

Das heutige Deutsch-Griechische Wirtschaftsforum ist hierfür ein hervorragendes
Beispiel. Es zeigt, dass wir im vereinten, wenn auch krisengeplagten Europa viel
mehr erreichen können, wenn wir zusammenstehen, wenn wir uns partnerschaftlich –
das heißt, auf Augenhöhe – begegnen und wenn wir miteinander statt gegeneinander
arbeiten. Die Konferenz und die gelebte Partnerschaft mit Thessaloniki sind deshalb
beste Beispiele dafür, was wir durch gemeinschaftliche Anstrengung bewegen
können und welche Perspektiven sich uns in einer gemeinsamen Zukunft bieten!

Darüber hinaus weise ich nur zu gerne darauf hin, dass sich unsere Verbundenheit mit der hellenischen Republik auch in der Zusammensetzung unserer wachsenden Bevölkerung in Köln widerspiegelt. Mit derzeit weit mehr als 7.000 griechischen Staatsangehörigen, die hier in Köln leben und arbeiten, stellt Griechenland eine der größten ausländischen Bevölkerungsgruppen in der Domstadt überhaupt. Hierzu kommen noch viele weitere Bürgerinnen und Bürger mit griechischem Migrationshintergrund und solche, die in deutsch-griechischen Partnerschaften bzw. Familienverbänden leben. Dass es viele griechische beziehungsweise deutsch-griechische Unternehmen, Einrichtungen und wichtige Institutionen wie etwa die Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung in Köln gibt, ist daher nur folgerichtig. Denn sie alle bereichern das Leben in unserer Stadt und weit über diese hinaus. Ferner prägen und gestalten sie die hiesige „Herrschaft des Volkes“ mit, deren Wiege ja Griechenland ist.

Damit möchte ich noch einmal auf den zentralen Faktor unseres Gemeinwesens zurückkommen, der auch für nahezu alle städtischen Planungen von höchster Relevanz ist: die Entwicklung der städtischen Einwohnerzahlen.

Nach der Landesstatistik lag die Einwohnerzahl in Köln während der gesamten 1990er Jahre und bis 2003 bei rund 965.000. Köln war nach offizieller Lesart ein gutes Stück entfernt vom Titel einer Millionenstadt, und es sah lange so aus, als ob sich daran auch nichts Wesentliches ändern würde. Die Stadt schrumpfte nicht, sie wuchs aber auch nicht.

Dies änderte sich vor rund 10 Jahren: Ab 2004 stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner deutlich, und 2010 wurde die Millionenmarke auch offiziell überschritten. Ende 2012 lebten in Köln bereits 1.024.000 Menschen. Die Zahl der Kölnerinnen und Kölner ist in den letzten 10 Jahren um gut 60.000 gestiegen.

Hinzu kommt jetzt der Ausblick auf die Zukunft: Das Bevölkerungswachstum in Köln wird sich zunächst im Tempo der Vorjahre fortsetzen. Für das Jahr 2020 wird eine Zahl von rund 1.065.000 Einwohnerinnen und Einwohnern prognostiziert. Damit

werden also noch einmal gut 40.000 mehr Menschen in Köln leben als heute. Das alles ist für unsere Stadt eine riesige Herausforderung. Denn bereits jetzt ist der Kölner Wohnungsmarkt angespannt. Preisgünstiger Wohnraum ist Mangelware. Weitere mit der Bevölkerungszunahme verbundene Herausforderungen betreffen die Infrastruktur, insbesondere im Bereich Verkehr.

Zugleich ist das Bevölkerungswachstum aber auch eine riesige Chance für unsere Stadt: Denn vor allem junge und gut ausgebildete Fachkräfte sowie Geschäftsleute und Unternehmensgründerinnen und -gründer aus dem In- und Ausland ziehen nach Köln. Einerseits bilden sie eine Gruppe kaufkräftiger Konsumenten, welche dazu beitragen, das Konsumklima vor Ort weiter zu beleben. Andererseits bieten sie ein weiteres ungeheures Arbeitskräfte- und Innovationspotenzial sowie -reservoir. Dieses hilft dabei, den Fachkräftemangel und die Schattenseiten des demografischen Wandels abzufedern. Ich wage zu prognostizieren, dass das Bevölkerungswachstum dazu beitragen wird, den Wirtschaftsstandort Köln weiter zu stärken.

Insgesamt sind die Unternehmen und Betriebe in der Kölner Wirtschaftsregion bereits jetzt überwiegend gut aufgestellt. Dank der Branchenvielfalt in Kombination mit einer gesunden Mischung aus Klein-, Mittel- und Großbetrieben sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland hat sich die Kölner Wirtschaftsstruktur trotz der Finanzkrise und deren anhaltenden Auswirkungen äußerst robust gezeigt.

Darüber hinaus blicken die Kölner Unternehmen momentan sehr zuversichtlich in die Zukunft. Im abgelaufenen Jahr ging es in Köln in nahezu allen Branchen weiter aufwärts. Ablesbar ist dies insbesondere an der Investitionstätigkeit. Lassen Sie mich einige herausragende Beispiele hierfür nennen:

Der Luftfrachtdienstleister UPS vergrößert sein Sortierzentrum am Köln Bonn Airport. 145 Millionen Euro stehen für die größte Investition, die das Unternehmen jemals außerhalb der USA getätigt hat.

Die Lufthansa verlagert einen Großteil ihres Kurz- und Mittelstreckenverkehrs auf Germanwings, was Köln als Zentralstandort auch mit dem Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes am Flughafen weiter stärkt.

In Porz-Gremberghoven hat der französische Autobauer PSA Peugeot Citroën im Sommer seine neue gemeinsame Deutschlandzentrale bezogen.

Ebenfalls im Sommer hat Kölns neuer Dax-Konzern LANXESS seine neue moderne Zentrale am Deutzer Rheinufer bezogen. Das kleinere Gebäude des komplett modernisierten Komplexes in Premiumlage hat sich die Anwaltskanzlei Görg gesichert.

Nicht weit entfernt hat die Ellmühle im Deutzer Hafen, einer der größten Mehlsproduzenten Europas, in den letzten anderthalb Jahren in modernste Technik und Gebäudesanierung investiert und den Standort damit zukunftsfähig gemacht.

Investiert wird auch beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Auf dem DLR-Gelände am Köln Bonner Flughafen wurde Anfang Juli die medizinische Forschungseinrichtung „Envihab“ feierlich eröffnet; in dieser werden Krankheitserscheinungen und körperliche Krisensituationen erforscht werden, von denen Astronauten betroffen sind, die aber auch für Menschen auf der Erde alltagsrelevant sind. Weitere Investitionen folgen.

Beeindruckend sind auch die Investitionen, die im Rahmen des Masterplans der Universität getätigt werden. Bis 2025 stehen rund 1,3 Milliarden Euro für Sanierung sowie zahlreiche Neubauten zur Verfügung. Vor allem im immer wichtiger werdenden Gesundheitsbereich stehen Exzellenzstatus und Masterplan für Qualitätsverbesserung und Kompetenzerweiterung.

Der 2012 der Kölner Universität verliehene Exzellenzstatus ist nicht nur mit einem deutlichen Statusgewinn verbunden, sondern auch mit einer zusätzlichen Förderung in Höhe von rund 110 Millionen Euro.

Die beiden zentralen Institute für das im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgezeichnete „Cluster Altersforschung“ – das Cecad-Zentrum für Altersforschung der Universität sowie das neue Max-Planck-Institut für die Biologie des Alterns – wurden 2013 eingeweiht.

Meine Damen und Herren,

das Investitionsvolumen am Standort Köln ist also hoch – im öffentlichen Sektor wie auch im Privatsektor. Es zeugt von größtem Vertrauen der Wirtschaft in einen Standort, der im nationalen und internationalen Wettbewerb gut positioniert ist.

Diese gute Positionierung erreichen wir durch ein Zusammenspiel zahlreicher, unterschiedlicher Faktoren und durch gemeinsame Anstrengungen in vielen Bereichen. So lernen Sie den Wirtschaftsstandort Köln heute zum Beispiel als den Ort Ihrer Veranstaltung bzw. Tagung kennen. Insgesamt ist Köln mit einer Anzahl von 166 Tagungs- und Veranstaltungsstätten, in der im Jahr 2013 45.570 Veranstaltungen mit rund 3,56 Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfanden, hervorragend aufgestellt. Und ich bin mir sicher, dass auch der eine oder andere von Ihnen bereits zuvor als Tourist oder als Tagungs- bzw. Messegast hier bei uns in Köln gewesen ist. So verzeichnen wir etwa auf der Ernährungsmittelmesse Anuga regelmäßig eine hohe griechische Beteiligung sowohl auf Aussteller- als auch auf Besucherseite.

Darüber hinaus entwickelt sich die Zahl der Übernachtungsgäste in Köln weiter positiv, was die Ergebnisse aus unseren Quellmärkten in 2013 belegen. So kamen alleine aus dem Ausland 963.131 Besucherinnen und Besucher für insgesamt 1,78 Millionen Übernachtungen nach Köln. Aus Deutschland selbst reisten noch einmal 2 Millionen Gäste an und übernachteten insgesamt 3,3 Millionen Mal in unserer Stadt.

Angesichts des sicherlich nicht mit Thessaloniki vergleichbaren Klimas fragen Sie sich nun vielleicht, wie diese hohen touristischen Besucherzahlen zustandekommen.

Lassen Sie es mich einfach so ausdrücken: Neben seinen Stärken als Wirtschaftsstandort ist Köln eine lebenswerte Metropole, die sich durch Internationalität, Toleranz und Gastfreundlichkeit auszeichnet. Über 30 Prozent aller Kölnerinnen und Kölner haben einen Migrationshintergrund. Insgesamt haben Menschen aus beinahe 200 Nationen in der Domstadt ein neues Zuhause gefunden. Das Zusammenleben in der Stadt ist durch Toleranz und Achtung geprägt. Und es besteht Einigkeit darüber, dass die Vielfalt das Leben in Köln durch zahlreiche wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten bereichert und maßgeblich mitgestaltet.

Meine Damen und Herren,
ich hoffe, dass Sie sich im Rahmen Ihres Aufenthaltes in Köln von der Weltoffenheit und der Fröhlichkeit unserer über 2000 Jahre alten, aber doch jung gebliebenen Stadt überzeugen können.

Ich bedanke ich mich herzlich bei den Veranstaltern des Deutsch-Griechischen Wirtschaftsforums und wünsche Ihnen allen noch eine interessante und aufschlussreiche Tagung. Möge uns unsere Städtepartnerschaft mit Thessaloniki in eine erfolgreiche und harmonische gemeinsame Zukunft innerhalb eines vereinten Europas führen!